

## § 64.

## China.

H. Hackmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 56.)

**Politische Geschichte.** *Älteste Zeit (bis Ende der Han-Dynastie, 220 n. Chr.).* Der Überblick über die alte Geschichte Chinas, den Hirth uns gibt,<sup>1)</sup> geht, wenn man so will, orthodoxe Wege und hält sich an einen geschichtlichen Aufrifs, wie er dem Fachmann aus den älteren Werken auf diesem Gebiete bekannt ist. Von neueren kritischen Eingriffen in die herkömmliche Konstruktion hört man nichts. Doch da der Vf. sich an weitere Kreise wendet, in denen er zunächst einmal Bekanntschaft mit dem wichtigsten Material vermitteln und Interesse für die Vorgänge im alten China wecken will, so ist die Haltung seines Buches begreiflich. Es wird gewifs dazu beitragen, diesem Studienggebiet neue Jünger zu gewinnen. Die Darstellung ist lebendig und anziehend, besonders sind die literaturgeschichtlichen und kulturgeschichtlichen Einzelfragen geschickt zur Belebung des Ganzen verwendet. Dafs H. seinen Quellen nicht leichtgläubig gegenübersteht, zeigt z. B. die Bemerkung über den Shu-king S. 76. — Die Aufsätze von L. de Saussure<sup>2-5)</sup> führen tief in die kritische Betrachtung der altchines. Geschichtsquellen hinein und zwar an einer sehr schwierigen Stelle. Der Vf., soviel ich sehe ein astronomisch gründlich geschulter Seemann, mit den hier in Frage stehenden Problemen anfangs mehr durch Zufall bekannt geworden, versucht den Nachweis eines bisher allgemein verbreiteten, aber fundamentalen Irrtums in der Auffassung der altchines. Astronomie, welche im Gegensatz zu der chaldäo-griech. (auf die Ekliptik gegründeten, jährlich orientierten) eine äquatorial und täglich orientierte gewesen sei, hervorgegangen aus dem Streben, die Stunden der Nacht zu messen. Diese wichtige Basis der chines. Astronomie zu erkennen, seien Gaubil und Biot bereits auf dem richtigen Wege gewesen. Aber leider hätten alle späteren Bearbeiter dieser Fragen in unbegreiflicher Blindheit diesen Weg verlassen und sich damit in ein Netz von Irrtümern und Fehldarstellungen verstrickt. Die Irrwege dieser Gelehrten, Chalmers, Legge, Schlegel, Russell, Whitney, Sédillot, Kühnert, Ginzel werden im einzelnen vorgeführt und zurechtgewiesen. Sie alle hätten die Wahrheit verschüttet durch eine verkehrte Auffassung der 'Mondstationen', durch das Hineintragen des zodiakalisch-ekliptischen Gesichtspunktes in die chines. Astronomie und durch falsche Auslegung des hier besonders in Frage kommenden Textes

1) F. Hirth, The ancient history of China to the end of the Chou dynasty. (Mit 1 Kte.) New York, Columbia Univ. Press. XIII, 383 S. \$ 2,50. [[Hackmann: LCBl. (1908), No. 24; JNChBAS. 39, S. 198f.]] — 2) L. de Saussure, Le texte astronomique du Yao-Tiep: T'oung Pao 2. Ser., 8, No. 3, S. 301-90 — 3) id., L'astronomie chinoise dans l'antiquité: RGSc. (Febr. 1907). — 4) id., Prolegomènes d'astronomie primitive comparée: ArchScPhys&Naturelles (Juni 1907). — 5) id., Note sur les étoiles fondamentales